



s Kirchablatte



1/2015
3. Jahrgang

Das Magazin der Kath. Kirche
im Pfarrverband Steinzell

Sind Sie neu
in unserem Pfarrverband
STEINZELL?
EIN HERZLICHES
,GRÜSS GOTT' IN IHRER
HEIMATPFARREI!



Unsere
Türen
sind
für
Sie
offen!

Wollen wir ein
Stück Glaubensweg
gemeinsam gehen?

Weitere Informationen wie Gottesdienstzeiten, Sprechzeiten unserer Seelsorger, aktuelle Veranstaltungshinweise und Öffnungszeiten der Pfarrämter sind im hinteren Teil des Kirchablattls sowie im Internet unter www.pfarrei-eching.de zu finden!

SIE haben uns gerade noch gefehlt!

Wir sind herzlich, wir sind freundlich, wir sind offen für alle - wir sind Christen.

Wir sind aber auch Menschen mit Vorurteilen, mit Ängsten, mit eingefahrenen Gewohnheiten und mit einem „gesunden“ Misstrauen.

Wir sind eine feste Gemeinschaft - unsere Welt ist in Ordnung.

Und jetzt kommen ausgerechnet Sie daher, ein „Zuagroaster“.

Sie sind fremd, Sie sind neu, Sie sind anders, vielleicht sind Sie sogar Chinese oder sprechen Hochdeutsch - keiner kennt sie.

Aber Sie sind ein Mensch wie wir -
Sie könnten herzlich sein,
Sie könnten freundlich sein,
Sie könnten offen für uns sein.

Vielleicht würden Sie ja Farbe in unseren grauen Alltag bringen, vielleicht eine Lücke füllen, die uns schon lange stört, vielleicht der Freund sein, den wir schon lange suchen.

SIE könnten genau der sein,
der unsere Gemeinschaft erst komplett macht.
Wollen wir uns nicht kennenlernen, um all das herauszufinden?

Gerade haben Sie uns noch gefehlt – aber jetzt sind Sie ja da.
Schön, dass Sie bei uns angekommen sind!

Liebe Christgläubige im Pfarrverband Steinzell!

In wenigen Tagen feiern Christen auf der ganzen Welt das Osterfest 2015 – falls „der Herr nicht vorher wiederkommt“?! Das genau ist der Knackpunkt in all unseren Planungen, wir warten ja auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus, rechnen aber nicht wirklich damit. Weder die Stunde noch den Tag wissen wir, sollen aber betend und wachend Wartende, Erwartende sein.

Unser Alltag sieht da etwas anders aus. Sicherlich kennen Sie die Situation des Wartens in einem Amt oder im Sprechzimmer einer Arztpraxis. Bei der Zulassungsstelle zieht man eine Nummer und anhand der Nummerntafel kann sich einschätzen lassen, ob es sich noch lohnt, für eine Zigarette vor die Tür zu gehen oder auch nicht – die Gewissheit kommt durch die Nummer. Doch in unserem Glaubensleben gibt es eine solche Nummer nicht, auch keine Nummerntafel, die einem anzeigt, wann ungefähr der Herr Jesus Christus wiederkommt. Aus der Erfahrung heraus weiß man, dass sich das Warten im Wartezimmer lohnen wird, der Arzt hat dann schon noch Zeit für einen. Aber in unserem Glaubensleben ist das ganze Leben ja das Wartezimmer und es stellt sich die Frage: was gibt mir



denn die Gewissheit, dass der Herr Jesus Christus wirklich wiederkommen wird?

Die Gewissheit liegt einzig allein in der Erfahrung der Apostel und Freunde, wie Freundinnen Jesu darin, dass Jesus den Tod überwunden hat, sich als Auferstandener über fünfzig Tage lang gezeigt hat, sich anfassen ließ und mit den Menschen Mahl gehalten hat. Diese zentrale Kernerfahrung vor 2000 Jahren berechtigt uns, auf die Wiederkunft Christi zu hoffen und zu vertrauen. Dennoch bleibt die Frage, ob wir damit überhaupt noch rechnen.

Im Judentum wartet man bis heute auf den Messias und der gläubige Jude schreibt auf Einladungen unter

den Termin durchaus als Zeichen seiner Gläubigkeit den Satz: ...falls der Messias nicht vorher kommt. Es ist Ausdruck des Glaubens. Wir Menschen planen, planen und planen. Doch lehrt uns das Leben, dass ein Plan noch lange kein Vertrag ist. Ein Plan gibt noch keine Gewissheit. Ein Plan kennt Ziele, evtl. auch die Wege dorthin und wenn ein Plan besonders ausgefeilt wird, dann rechnet er auch mit unvorhersehbaren Eventualitäten. Aber mal ehrlich, welcher unserer Pläne rechnet mit der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus.

In der Tagespresse las ich diese Tage von zwölf möglichen Weltuntergangsszenarien in naher und ferner Zukunft. Ein angesehenes Forschungsinstitut hat alle denkbaren Szenarien durchgespielt – die der Wiederkunft Jesu Christi fehlte aber.

Vielleicht ist es in diesem Jahr eine gute Gelegenheit, einmal in seinem Herzen bewusst über diese Frage nachzudenken, sich selbst zu fragen, was wird mit mir, meiner Seele, meiner Familie sein, wenn der Herr Jesus Christus „vorzeitig“ wiederkommt? Bin ich bereit, sind wir bereit, IHM gegenüber zu treten, oder müssen wir eingestehen, dass wir erst später mit IHM gerechnet ha-

ben? Müssen wir zugeben, dass unsere Pläne ganz anders waren, dass Jesus jetzt ungelegen kommt, weil wir „vorher“ noch in den Urlaub fahren wollten?

Menschliche Pläne verlaufen oftmals eben ganz anders als gedacht. Viele Menschen auf der Flucht erleben das in diesen Monaten am eigenen Leib. In unserem Landkreis werden in diesem Jahr noch mehr Flüchtlinge erwartet als 2014. Ihnen ist dieses Kirchablatt gewidmet und uns ebenso, damit sich unsere Herzen öffnen für all diese Menschen, deren Lebenspläne gewaltsam vernichtet worden sind. Begegnen wir diesen Menschen in der österlichen Freude des Auferstandenen, der mit seiner angekündigten Wiederkunft all unsere Pläne in Frage stellt.



Herzlich Ihr PV-Leiter
Pfr. Stefan Scheifele

Menschen schützen oder Grenzen sichern?

Nach einem weiteren Bootsunglück im Herbst 2013 sagte der Münchner Erzbischof Reinhard Kardinal Marx: „Auch wenn Europa nicht jeden aufnehmen kann, so soll niemand an seinen Grenzen zu Tode kommen.“

Dass Migranten und Flüchtlinge auf ihrem Weg zu einem vermeintlich besseren Leben elend zu Grunde gehen, ist nicht neu. Gerade aus der dt. Geschichte kennen wir die Flüchtlingsproblematik rund um den 2. Weltkrieg nur zu gut. Doch die Dramen an Europas südlichen Grenzen haben uns erneut aufgerüttelt. Die Ströme von Asylbewerbern gerade aus kriegsgebeutelten Ländern begleiten unseren Medienalltag.



Mit einem Asylbewerberheim in Geisenhausen und nigerianischen Flüchtlingen in Buch am Erlbach ist die Thematik nun direkt vor unserer Haustür angelangt. Daher beleuchtet diese Ausgabe einige Aspekte des brandaktuellen Themas „**Flüchtlinge und Asyl**“.

Herbergssuche – Chronologie einer Odyssee

Über 50 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht; mehr als nach dem 2. Weltkrieg.

Und einige Wenige davon erreichen Deutschland, um hier um Asyl zu bitten. Nach Überschreiten der Grenze werden die Asylsuchenden in großen Sammelagern untergebracht, wo erstmals die Asylanträge geprüft werden.

Im ungünstigsten Fall werden bereits hier die Anträge als unbegründet abgewiesen; es folgt die Abschiebung.

Bei positiver Bewertung wird das Asylverfahren eingeleitet, das sich bis zur

endgültigen Entscheidung über mehrere Monate hinziehen kann.

Odysseus brauchte für seinen Weg von der Fremde in die Heimat 10 Jahre. Der Weg der Asylsuchenden geht in die entgegengesetzte Richtung.

Auch zieht sich das Asylverfahren (in der Regel) nicht ganz so lange hin, aber die Gefahren, die auf dem Weg lauern und die Klippen, die es zu umschiffen gilt, sind durchaus vergleichbar.

Es liegt auch an uns, ob es ein Weg in die Fremde oder in eine neue Heimat wird.

Wer? Was? Wo? Wie? - Begriffsklärung

Flüchtlinge

Personen, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befinden, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen wollen.“

Oder einfacher ausgedrückt - Menschen zwischen zwei Welten, zwischen zwei Leben, zwischen Verzweiflung und Hoffnung.

Migranten

Überbegriff für „Wanderer“ zwischen verschiedenen Staaten, wobei die Gründe durchaus vielfältig sind. Neben der Flucht aus einem lebensbedrohlichen Umfeld sind es vor Allem wirtschaftliche Gründe, die Suche nach Arbeit, die Menschen veranlassen, ihr Glück in einem fremden Land zu suchen.

Kontingentflüchtlinge

Flüchtlinge, die in begrenzter, vorab festgelegter Anzahl, aufgrund humanitärer Hilfsaktionen aufgenommen werden. Im Unterschied zu „normalen“ Flüchtlingen wird hier der Asylantrag bereits im Heimatland gestellt. Bei Bewilligung erhält der Flüchtling sofort nach Ankunft in Deutschland eine Aufenthaltserlaubnis, ohne dass ein Asylverfahren durchlaufen werden muss.

Genfer Konventionen

Zwischenstaatliche Vereinbarungen zum Schutz ziviler Personen in Kriegzeiten. Erstmals im Jahr 1864 von 12 Staaten vereinbart, dienen die Genfer Abkommen heutzutage vor Allem dem Schutz von Flüchtlingen aus Krisengebieten.

Das Dubliner Übereinkommen

regelt die Zuständigkeiten innerhalb der EU Länder bei der Abwicklung von Asylverfahren.



Asyl – Zufluchtsort, Schutz und Obdach; ein Platz zum Rasten, zum Durchatmen, zum Kraft schöpfen

Kirchenasyl

Vorübergehende Gewährung von Zuflucht in kirchlichen Einrichtungen aus humanitären Gründen, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen; oftmals mit dem Ziel, in einzelnen Härtefällen einen Aufschub der Abschiebung zu erwirken.

Erstaufnahmelager

Zentrale Sammelstellen, in denen Asylsuchende in der ersten Zeit nach ihrer Ankunft untergebracht werden. Hier erfolgen die Registrierung der personellen Daten und eine erste Befragung über die Gründe der Flucht. Nach etwa drei Monaten werden die Asylsuchenden nach einem speziellen Schlüssel auf Landkreise, Städte und Gemeinden verteilt.

Asylverfahren

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bearbeitet und entscheidet über die eingereichten Asylanträge. Durchschnittlich 6 Monate dauert im Moment das Erstaufnahmeverfahren. Bei positiver Entscheidung – Statusänderung von Asylbewerber zu asylberechtigt – beginnt die Integrationsphase. Vorrangig ist das Erlernen der Sprache, aber auch der Zugang zum Arbeitsmarkt ist unter gewissen Voraussetzungen möglich.

BAMF

Das „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ prüft die Asylanträge und entscheidet in erster Instanz, ob ein Asylverfahren eröffnet wird. Gegen einen negativen Bescheid kann der Flüchtling Klage beim Verwaltungsgericht einreichen.

Aufenthaltsgestattung.

Übergangserlaubnis für den Aufenthalt in Deutschland während des laufenden Asylantrags.

Abschiebung

Bei Ablehnung des Asylantrages wird der Asylsuchende aufgefordert, Deutschland innerhalb einer bestimmten Frist zu verlassen. Erfolgt die Ausreise nicht freiwillig, können Zwangsmaßnahmen angeordnet werden, um die Flüchtlinge in ihr Herkunfts- oder ein Drittland abzuschicken.

Anerkennung als Asylberechtigter

Der Asylberechtigte erhält eine befristete Aufenthaltsgenehmigung für drei Jahre, verbunden mit entsprechenden sozialen Rechten. Nach diesem Zeitraum kann, nach einer erneuten Prüfung, eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung erteilt werden.

Integration

Aufnahme von bisher ausgeschlossenen Menschen in eine bereits bestehende Gemeinschaft: zusammenwachsen, angekommen sein, am Leben teilhaben lassen.



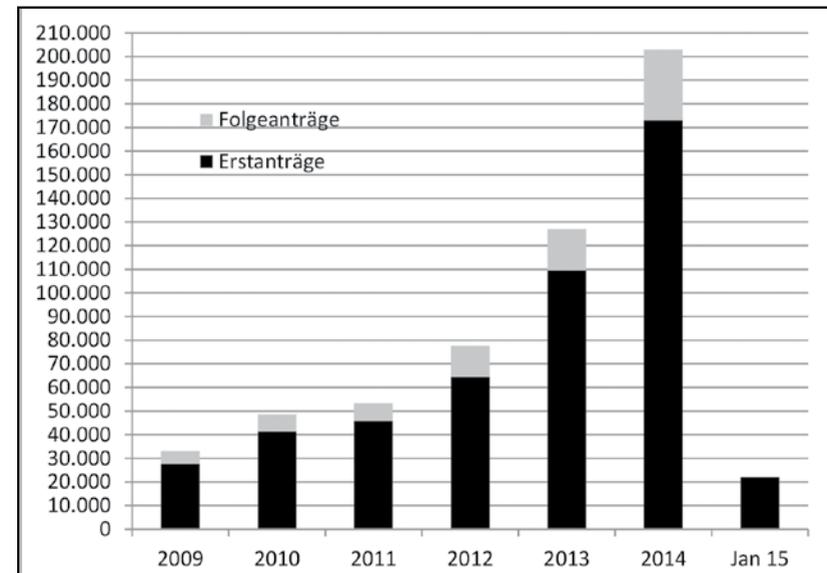
Flüchtlinge in Zahlen

Flucht und Vertreibung gibt es, seitdem es Menschen gibt. Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen müssen, sind vielfältig. Auch in der Bibel spielen Unterdrückung und Flucht eine tragende Rolle. So wird Moses von Gott auserkoren, das Volk Israel von seinem Sklavendasein in Ägypten zu befreien und führt sein Volk ins gelobte Land Kanaan. In der Vergangenheit waren vor allem Kriege, Rassismus, Religionszugehörigkeit und wirtschaftliche Not Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen.

Derzeit sorgen zahlreiche Krisen rund um die Welt für einen rasanten Anstieg der Flüchtlingszahlen. Über 51 Mio. Menschen befanden sich 2013 auf der Flucht. Für 2014 geht man von über 56 Mio. aus, die meisten davon sind innerhalb ihres Heimatlandes auf der Flucht.

In Europa wurden 2013 über 485.000 Flüchtlinge gezählt, von Januar bis November 2014 waren es bereits knapp 530.000. Deutschland registrierte 2014 ca. 173.000 Erstanträge auf Asyl und zusätzlich ca. 30.000 Folgeanträge. Im Vorjahr waren es 109.000 Erst- und ca. 17.500 Folgeanträge. Alleine im Januar diesen Jahres gingen 22.000 neue Anträge ein. Für dieses Jahr werden mindestens 250.000 Erstanträge erwartet.

Hinter Nordrhein-Westfalen nahm Bayern mit 15,2% 2014 etwa 30.000 Flüchtlinge auf. Oberbayern übernahm rund 10.000 davon, auf die verbleibenden sechs Regierungsbezirke wurden die restlichen 20.000 Personen annähernd gleich verteilt. Für Niederbayern bedeutete dies ca. 3.000 neue Flüchtlinge.



Flüchtling, woher kommst du?

Asylerstanträge der Top-Ten-Herkunftsländer im Jahr 2014

- Syrien	39332 Pers.
- Serbien	17172 Pers.**
- Eritrea	13198 Pers.
- Afghanistan	9115 Pers.
- Albanien	7865 Pers.
- Kosovo	6908 Pers.
- Bosnien-Herzeg.	5705 Pers.**
- Mazedonien	5614 Pers.**
- Somalia	5528 Pers.
- Irak	5345 Pers.

** in der Liste der sicheren Herkunftsländer

(Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, www.bamf.de: „Aktuelle Zahlen zu Asyl“ vom Dezember 2014)

Syrien

Arabische Republik Syrien,
Hauptstadt Damaskus
(Entfernung Luftlinie 2600 km)
Glaube: hauptsächlich Muslime aber auch Christen

Lage:

Syrien liegt südlich der Türkei und grenzt im Osten an den Irak. Im Süden grenzt es an Israel und Jordanien, im Westen an den Libanon und das Mittelmeer. Die Insel Zypern befindet sich etwa 125 km Luftlinie von der syrischen Küste entfernt. Mit rund 185.000 Quadratkilometern ist Syrien ungefähr halb so groß wie Deutschland.

Welche Probleme gibt es in Syrien?

In Syrien tobt ein Bürgerkrieg um die Macht im Land. Was im Jahr 2011 als Aufstand gegen Machthaber Baschar al-Assad begann, hat sich zu einem immer komplizierteren Konflikt zwischen Regierungstruppen, den gemäßigten Rebellen der Freien Syrischen Armee und verschiedenen islamistischen Gruppen entwickelt.

Amnesty International spricht von schweren Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverstößen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, vor allem von Seiten des Assad-Regimes.

Neuerliche Aufmerksamkeit zieht das Treiben der Terrormiliz „Islamischer Staat“ auf sich, die Andersgläubige und gemäßigte Muslime als Todfeinde verfolgt und zu einem gewichtigen Machtfaktor in Syrien und dem Irak geworden ist.

Syrische Staatsbürger machen derzeit den größten Teil der Flüchtlinge in Deutschland aus. Die meisten syrischen Flüchtlinge suchen allerdings in den Nachbarstaaten Syriens Zuflucht.

Wie stehen die Chancen auf Asyl?

Flüchtlinge aus Syrien haben die besten Chancen, zumindest vorübergehend in Deutschland bleiben zu dürfen.



golfing, sowie der früheren Sporthalle in Ergolding, die bislang als einzige aktiv belegt ist. In Dingolfing wurde die Turnhalle Ende Februar bereits wieder für den Schulbetrieb freigegeben. Dennoch muss für 2015 weiterhin mit steigenden Zahlen gerechnet werden, vor allem aus der Ukraine und dem Kosovo flüchten immer mehr Menschen nach Deutschland.

Erster Anlaufpunkt ist die Erstaufnahmeeinrichtung in Deggendorf, die für 500 Flüchtlinge Platz bietet. Von dort werden sie auf Nebenunterkünfte, sogenannte Dependancen, verteilt, bis sie nach einiger Zeit in feste Quartiere in den Landkreisen umziehen können. Es gibt sieben dauerhaft geöffnete Dependancen in Niederbayern. Diese befinden sich in Freyung (266 Pl.), Kehlberg/Passau (31 Pl.), Neuschönau (48 Pl.), Kehlheim (44 Pl.), Regenhütte (77 Pl.), Eggenfelden (116 Pl.) und Landshut (34 Pl.). Im Zuge des Winter-Notfallplanes sind die Kapazitäten wegen extrem steigender Flüchtlingszahlen weiter aufgestockt worden. Die drei Notfallstandorte mit je 200 Plätzen entstanden in einer Messehalle in Straubing, einer Dreifachturnhalle in Din-

Wir stehen vor einer großen menschlichen Herausforderung, wenn tausende Menschen vor Terror und Krieg fliehen. Das geht uns alle an - den Staat, die Bundesländer und die Kommunen genauso wie die Kirchengemeinden und jeden einzelnen von uns. Die Flüchtlinge brauchen unsere Unterstützung, hier in Deutschland!



Serbien

Hauptstadt: Belgrad
(Entfernung Luftlinie ca. 760 km)
Glaube: Hauptsächlich Christen (serbisch-orthodox)

Lage:

Serbien liegt im Zentrum der Balkanhalbinsel und grenzt im Norden an Ungarn, im Osten an Rumänien und Bulgarien, im Süden an Mazedonien und Albanien bzw. an das Kosovo, im

verfolgt und suchen deswegen Zuflucht in Deutschland. Auch Schwule und Lesben müssen noch immer mit Diskriminierung rechnen. Obwohl sich das Land in Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union befindet, fliehen viele Menschen auch vor der schlechten wirtschaftlichen Situation im Land.

Wie stehen ihre Chancen auf Asyl?

Die Chancen stehen seit Kurzem de facto bei null. Serbien gehört zusammen mit Mazedonien und Bosnien-Herzegovina



Südwesten an Montenegro und im Westen an Bosnien und Herzegowina und Kroatien.

Welche Probleme gibt es in Serbien?

Vor allem Roma sehen sich in Serbien

wina seit der Änderung des Asylrechts in Deutschland (Beschluss des Bundesrats im September 2014) zu den sogenannten sicheren Herkunftsländern. Damit werden Abschiebungen von Antragstellern erleichtert. (*s. nächste S.)

Afghanistan

Islamische Republik Afghanistan,
Hauptstadt Kabul
(Entfernung Luftlinie ca. 4870 km)

Lage:

Afghanistan ist ein Binnenstaat Südasiens an der Schnittstelle von Süd- zu Zentralasien, der an den Iran, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, die Volksrepublik China und Pakistan grenzt. Drei Viertel des Landes bestehen aus schwer zugänglichen Gebirgsregionen.

Welche Probleme gibt es in Afghanistan?

Afghanistan kommt auch lange nach Kriegsende nicht zur Ruhe. Anschläge mit vielen Toten gehören zum Alltag. Im jüngsten Amnesty-Bericht ist von Zivilpersonen die Rede, die „wahllos getötet und verstümmelt“ würden. Als Verantwortliche nennt die Organisation die Taliban und andere bewaffnete Gruppen.

Wie stehen die Chancen auf Asyl?

Nach Syrien, Irak und Eritrea hat Afghanistan die viertgrößte Gesamtzuschussquote der zehn stärksten Herkunftsländer. Sie liegt für das Jahr 2014 bei 45,9 Prozent (5737 Entscheidungen). Auch hier muss erwähnt werden, dass sich das BAMF mit etwa einem Drittel der Fälle (1860) gar nicht inhaltlich auseinandersetzt.

(*Gilt ähnlich auch für die Länder Albanien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien.)

Eritrea

Hauptstadt: Asmara
(Entfernung Luftlinie ca. 8160 km)
Religion: Muslime und Christen etwa zu gleichen Teilen

Lage:

Eritrea ist ein Staat im nordöstlichen Afrika. Er grenzt im Nordwesten an Sudan, im Süden an Äthiopien, im Südosten an Dschibuti und im Nordosten an das Rote Meer

Welche Probleme gibt es in Eritrea?

In Eritrea herrscht eine Militärdiktatur über die Bevölkerung. Amnesty prangert in dem Land die Haftbedingungen für politische Gefangene sowie Folter an. Oppositionsparteien und unabhängige Medien sind verboten. Schon Minderjährige müssten ein militärisches Training über sich ergehen lassen. Die Menschen leiden außerdem an Hunger. Die Welthungerhilfe bezeichnet die Lage in dem ostafrikanischen Land im aktuellen Welthungerindex als „gravierend“.

Wie stehen die Chancen auf Asyl?

Eritreische Flüchtlinge haben in den meisten europäischen Ländern vergleichsweise gute Aussichten auf Asyl.

Irak

Republik Irak,
Hauptstadt Bagdad
(Entfernung Luftlinie ca. 3160 km)
Glaube: 97 % Muslime (teilen sich auf
in Schiiten und Sunniten)

Lage:

Der Irak umfasst den größten Teil des zwischen Euphrat und Tigris gelegenen „Zweistromlandes“ Mesopotamien, in dem die frühesten Hochkulturen Vorderasiens entstanden sind, sowie Teile der angrenzenden Wüsten- und Bergregionen. Kuwait, Saudi-Arabien, Jordanien, Syrien, die Türkei, der Iran und der Persische Golf begrenzen den Irak.

Welche Probleme gibt es im Irak?

Nach dem Sturz Saddam Husseins und dem Abzug der amerikanischen Truppen 2011 blieb ein äußerst instabiler irakischer Staat zurück, in dem sich schiitische und sunnitische Muslime teils unversöhnlich gegenüberstehen. Beinahe täglich wird das Land von Bombenanschlägen mit vielen Toten erschüttert. Im Norden des Landes hat der „Islamische Staat“ die Kontrolle über große Gebiete übernommen und kämpft dort gegen die kurdischen Peshmerga-Kämpfer und verfolgt die religiöse Minderheit der Jesiden.

Wie stehen die Chancen auf Asyl?

Flüchtlingen aus dem Irak wird seit Januar 2014 in 63,8 Prozent der Fälle ein befristetes Bleiberecht in Deutschland zugesprochen.

Somalia

Bundesrepublik Somalia, Hauptstadt: Mogadischu (Entfernung Luftlinie ca. 6060 km)
Glaube: zu 100 % sunnitische Muslime

Lage:

Somalia liegt im Osten des afrikanischen Kontinents am Horn von Afrika auf der Somali-Halbinsel. Im Norden angrenzend ist Dschibuti, im Westen Äthiopien und im Südwesten Kenia. Der nördliche Teil ist größtenteils bergig, zum Süden hin erstreckt sich Flachland. Die Küstenlinie zum Indischen Ozean im Osten ist 2720 km lang.

Welche Probleme gibt es in Somalia?

Pro Asyl bezeichnet Somalia als „zerfallenen Staat“, der von „brutalen Warlords beherrscht wird“. Regierungstruppen, die Friedensmission der Afrikanischen Union (Amisom) und die islamistische Al-Shabab-Miliz befinden sich in einem bewaffneten Konflikt, der Bürgerkrieg dauert seit mehr als 25 Jahren an.

Wie stehen die Chancen auf Asyl?

In weniger als jedem zehnten Fall lehnte das BAMF das Asylgesuch ab.



Asylbewerber in der Gemeinde Tiefenbach?

Der Gemeinderat und die Bürgermeisterin der Gemeinde Tiefenbach vertreten die Auffassung, dass es die Humanität und die Nächstenliebe gebieten - ob wir nun Christen sind oder nicht - in unserer Gemeinde Flüchtlingen, die in Not sind, Unterkunft und Schutz zu gewähren. Deshalb bemüht sich die Gemeinde aktiv dem Landratsamt Landshut eine geeignete Unterkunft, die der Größe der Gemeinde Tiefenbach angemessen ist, zu vermitteln.

Um sich bereits jetzt sinnvoll darauf vorzubereiten, Asylbewerber aufzunehmen, zu unterstützen und zu begleiten wurde auf Initiative des Gemeinderates ein „Runder Tisch“ zum Thema Asyl ins Leben gerufen. An diesem Arbeitskreis beteiligen sich die Bürgermeisterin, Vertreter des Gemeinderates, und Vertreter der Kirchengemeinde. Die Mitarbeiter des „Runden Tisches“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, Informationen darüber einzuholen, in welcher Form Asylbewerber bei uns sinnvoll unterstützt, begleitet und integriert werden können.

Des Weiteren wurden ehrenamtliche Helfer für diese Aufgabe gesucht. Hierfür stellten sich auch bereits einige Bürger der Gemeinde Tiefenbach ja nach ihren Fähigkeiten zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise kann ein Helferkreis sofort mit der Unterstützung der Hilfsbedürftigen beginnen, wenn diese bei uns eintreffen.

Bürger, die eine geeignete Unterkunft für das Landratsamt zur Miete zur Verfügung stellen können, werden gebeten, sich bei der Gemeinde Tiefenbach zu melden.

Eine gelungene Integration kann für uns alle in großer Gewinn sein!



Asylbewerber in der Gemeinde Buch

Seit Anfang Februar wohnen die ersten Asylbewerber in der Gemeinde.

In einer Doppelhaushälfte sind zur Zeit eine nigerianische Familie mit zwei kleinen Kindern, drei Nigerianer und ein Äthiopier untergebracht. Das Haus soll bis zu 12 Personen beherbergen. Zugewiesen werden diese vom Landratsamt. Unterstützt werden die Flüchtlinge von Mitarbeitern des Landratsamts, der Caritas und einem eh-

renamtlichen Helferkreis. Letzterer besteht aus Freiwilligen. Er kümmert sich um Fahrten, Deutschunterricht, Kontakte und „Hardware“. Der Kreis ist für weitere Unterstützer offen. Alle, die mithelfen wollen, können sich im Pfarramt melden, Tel. 2355. Für den 22. oder 29. April plant der Helferkreis ein Kennenlernetreffen. Hierzu wird auch unser ehemaliger Pfarrer Clement N. Obielu, selbst aus Nigeria, erwartet.

Flüchtlinge - unsere Heimat, ihre Hoffnung!

Im Asylantenwohnheim in Geisenhausen leben aktuell ca. 150 Flüchtlinge aus aller Welt und suchen Schutz vor Gewalt und der wirtschaftlichen Lage in ihrem Heimatland. Viele von ihnen sind ein hohes Risiko eingegangen auf ihrer Flucht, einer Odyssee über mehrere Jahre durch verschiedene Länder und Ozeane.

Drei Männer aus Afghanistan erzählen ein bisschen von ihren Beweggründen, die eigene Heimat zu verlassen, von ihrer Reise und ihrem Leben hier in Deutschland. Zu Hause musste man immer mit der Angst leben, dass man irgendwann dem Krieg zum Opfer fällt, man war nirgends sicher und ausreichend geschützt. Wirtschaftlich waren die Aussichten sowieso katastrophal und ein Umschwung der nationalen Lage nicht in Sicht. Also entschied man sich für die Flucht, für die eigene Sicherheit und für die der Fa-

milie. Man ließ Vieles zurück, verabschiedete sich von Familie und Freunden und zog nur mit dem Nötigsten im Gepäck los. Das Ziel war die türkische Grenze, der Weg geprägt von langen Märschen und der Gefahr, jederzeit entdeckt werden zu können.

Menschen, die zu schwach sind, um weiterzugehen, müssen alleine zurückgelassen werden, um den Rest der Gruppe nicht zu gefährden. Doch die Schlepper führen einen nicht nur über Land, sondern stecken die Menschen für Unsummen in kleine Schlauchboote oder Lastwagen, die auf Schiffe verladen werden, wo sie mehrere Tage in derselben Position zusammengepfercht teilweise ohne Essen und Trinken ausharren und hoffen müssen.

Viele Menschen im Industrieland Deutschland können und wollen sich weder die Kriegslage in den betroffenen Gebieten vorstellen, noch

das Risiko der Flucht, das viele Menschen mit dem Leben bezahlen bzw. nach allen Strapazen und Hoffnungen doch wieder zurückgeschickt werden. Auch die Trennung von der Familie ist mit Sicherheit keine saloppe Entscheidung gewesen. Wie würden wir deutsche Bürger uns in solch einer Situation verhalten, was würden wir riskieren, was uns erhoffen? Ist es da so abwegig, Hilfe zu leisten, wenn wir sie wohl selber erwarten würden bei einem verkehrten Spiegelbild? Diese Menschen haben teilweise über zehn Jahre Flucht hinter sich, werden im Fall der Afghanen nach Erreichen der türkischen Grenze bald abgeschoben nach Griechenland, kommen nach sieben Jahren Aufenthalt nach Berlin und werden von dort weiterverteilt in die Gemeinden. Überall sollen sie so schnell wie möglich die Sprache lernen und arbeiten, um dann nach sieben Jahren maximal

zulässigem Aufenthalt im Asylbewerberstatus vielleicht doch noch abgeschoben zu werden. Fügen sie sich nicht ein, weil sie Probleme mit der deutschen Sprache haben, heißt es, sie haben kein Interesse und bemühen sich nicht - weg damit!

Fügen sie sich ein, sprechen annähernd perfekt Deutsch und gehen zur Arbeit, heißt es, sie nehmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg - weg damit! Ist das die Fairness, die man in einem demokratischen und christlich geprägten Deutschland zu erwarten hat? All diese Menschen sind nicht freiwillig aus ihrer Heimat weggegangen, haben ihre Sprache, Kultur, Glauben, Familie und Freunde zurückgelassen, um ein besseres Leben anzufangen und ihren Kindern mehr bieten zu können, als zerbombte Häuser, Krieg und Tod. Die einzige Verbindung zu auf der Flucht getrennten Familienmitgliedern oder den Verwandten zu Hause ist ihr Handy. Doch die Deutschen nehmen es nicht als wertvolles Gut wahr, sondern beschweren sich nur wieder über die Vergeudung ihrer Steuergelder.

Befassen Sie sich mit der Situation der Menschen, zeigen Sie Interesse und helfen Sie mit! Sie würden es zurecht umgekehrt auch erwarten und hoffen, dass sich der weite Weg in ein neues Leben gelohnt hat. Und scherzen Sie nicht alle Asylanten gemäß der medialen Meinung zu Unrecht über einen Kamm, das wäre genauso wenig zutreffend wie die einseitige Meinung über deutsche Bürger in diesem Artikel!



„Die erste Zeit in Deutschland war sehr hart“

Rund 12 Millionen deutsche Staatsbürger und deutschsprachige Minderheiten aus dem östlichen Teil des untergegangenen „Deutschen Reiches“ oder von den Nationalsozialisten besetzten Gebieten kamen nach Ende des zweiten Weltkrieges nach Deutschland. Davon waren etwa 3,2 Millionen „Sudetendeutsche“, die deutschsprachigen Bewohner des Gebietes nahe des Gebirgszugs Sudeten zwischen Schlesien und Böhmen, im tschechisch-polnischen Grenzgebiet. Der Begriff „Sudetendeutsche“ wurde ab dem Jahr 1919 für die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakischen Republik (ČSR) verwendet, die nach dem 1. Weltkrieg gegründet wurde. Die deutschsprachigen Bewohner waren vor allem im westlichen Teil des neu gegründeten Staates zuhause. 1938 wurden diese Randgebiete von den Nationalsozialisten besetzt und als „Reichsgau Sudetenland“ ins Deutsche Reich eingegliedert – damit der tschechoslowakische Staat zerschlagen. Nach Ende des 2. Weltkrieges im Jahr 1945 wurden auf Basis des Beneš-Dekrete, die von der tschechischen Exil-Regierung in London erlassen wurden, nahezu alle „Sudetendeutschen“ enteignet und nach Deutschland gebracht – ein harte Schicksal für die Betroffene-



nen. Rund 1,9 Millionen von ihnen kamen nach Bayern. Eine davon war Helene Wallenberger, geb. Stöhr:

„Bei unserer Vertreibung aus Leibitsch, einem Dorf in der Nähe von Königsberg an der Eger im Egerland, im heutigen Tschechien, war ich 18 Jahre alt. Ich lebte mit meinen Eltern und Großeltern auf einem Hof und besuchte zu der Zeit die Frauenfachschule für Lehrberufe in Eger. Nach Kriegsende im Mai 1945 befand sich das Land im Chaos, die Schule fiel aus und die Lebensmittel waren knapp. Wir bekamen Lebensmittelkarten, mit denen man einkaufen konnte. Da Deutschland den Krieg verloren hatte und wir in einem von Deutschland eingenommenen Teil der Tschechoslowakei lebten, änderte sich das öffentliche Leben in den Nachkriegswirren sehr schnell. Zum Beispiel wurden deutsche Beamte abberufen und durch tschechische ersetzt. Auch mussten wir als Deutsche weiße

Armbinden mit einem „N“ für „Nemec“, was auf Tschechisch Deutscher heißt, tragen und unter anderem unsere Radios und Fahrräder abgeben. Wir wussten nach Kriegsende nicht, was mit uns geschehen würde, bis im Januar 1946 die ersten Deutschen das Egerland verlassen mussten. Zu diesem Zeitpunkt wurde uns dann bewusst, dass wir nicht in unserer Heimat bleiben konnten. Es kam eine tschechische Familie zu uns, die sich unseren Hof ausgesucht hatte und dort wohnen sollte, sobald wir ausgesiedelt waren. Die Familie lebte drei Monate bei uns im Haus, bis wir im Mai 1946 die Nachricht bekamen, dass wir in zwei Tagen unseren Hof verlassen müssen. Pro Kopf durften wir 30 Kilogramm unserer Habe mitnehmen. Am 31. Mai wurden wir ins nahe gelegene Falkenau gebracht – nach zwei Tagen warteten dort 40 Viehwaggons, in die jeweils 30 Personen unter Tränen mit ihrem Gepäck einsteigen mussten. Wir wussten nicht, was uns erwartete. Das schlimmste aber war: Wir waren uns sicher, in sechs Wochen wieder zurück in unsere Heimat kehren zu können. Von Falkenau fuhren die Waggons nach Dachau, wo das ehemalige Konzentrationslager als Flüchtlingslager umfunktioniert worden war. Nach drei Tagen wurden wir dann in die Nähe von Ingolstadt gebracht, nach Dünzing,

wo wir fünf Jahre blieben. Die erste Zeit in Deutschland empfand ich als sehr hart – denn die Menschen vor Ort waren von uns Fremden nicht begeistert und wollten mit uns nichts zu tun haben. Die Bauern vor Ort mussten uns aber wider Willen in ihren Häusern aufnehmen – das war verordnet – und wir durften für tägliches Essen auf dem Hof mitarbeiten. Meine Mutter, eine gelernte Schneiderin, und ich verdienten uns durch Auftrags-Schneiderarbeiten unseren Lebensunterhalt. In Dünzing lernte ich auch meinen Mann kennen, mit dem ich zunächst nach Erching bei Freising und 1956 nach Buch am Erlbach zog. Das ist seitdem meine neue Heimat, obwohl ich immer noch von „dahoim“ rede, wenn ich vom Egerland erzähle. Und ich vermisse meine „alte“ Heimat immer noch, wie sicher die Flüchtlinge in Deutschland heute auch ihre Heimat vermissen.“

(Wir danken Frau Wallenberger für das Gespräch.)



Theologisches zur Flüchtlingsproblematik

Ein Blick in die Bibel genügt, um rauszufinden, wie stark darin die Flüchtlings-thematik immer wieder angesprochen, benannt, beklagt und beweint wird. Allein das große Exil des Volkes Israel in der sogenannten babylonischen Gefangenschaft brachte die komplette Oberschicht in die Bedrängnis der Heimatlosigkeit. Verbunden hiermit war nicht nur das Aufgeben der eigenen Lebensexistenz, sondern der tiefste aller Schmerzen bestand darin, den Tempel und damit die Bundeslade verlassen zu müssen. Getrennt vom absoluten Heiligtum ein Leben in der Fremde zu finden war Aufgabe der Heimatlosen.

In der Jetztzeit stellen wir uns Flüchtlingsproblematik ähnlich schlimm und bedauernswert vor, bisweilen lebensbedrohlich, wenn wir an die Bilder der Bootsflüchtlinge von Lampedusa denken. Auch wenn es kaum mit Worten zu beschreiben ist, was heutige Flüchtlinge auf sich nehmen müssen, wird der religiöse Aspekt dabei oft vergessen: Das Aufgeben der Heiligtümer.

Darüber hinaus ist besonders bei den afrikanischen Kulturen ein ausgeprägter Ahnenkult fester Bestandteil des tiefen religiösen Verständnisses. Den Friedhof nicht mehr besuchen zu können, die Ahnen fremden Menschen zu überlassen, stellt für den Gläubigen Afrikaner einen unglaublichen tiefen Schmerz da.

Beides, das verlassene Heiligtum, in dem man Gott beheimatet, und der verlassene Friedhof ist für die Flüchtlinge bei uns mehr als ein biblisches Erinnern an die trostlose Zeit der babylonischen Gefangenschaft, es ist der verwunden-de Schwerthieb auf die Seele.

Die Bibel kennt viele dieser Schmerzen. Am bekanntesten mag wohl die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten sein. Wir stellen das bisweilen recht nostalgisch da mit einer jungen Mutter auf einem Esel reitend, auf ihrem Schoß das Jesuskind und den Hl. Josef das Reittier führend am Halfter.



Eine besondere Flucht will ich für die Betrachtungen herausstellen: Josef und seine 11 Brüder. Die Geschichte ist bekannt: Josef wird als Lieblingssohn des Jakobs von seinen Brüdern voller Neid und Hass argwöhnt, entführt und in eine Zisterne gestoßen. Von dort aus wird er an ägyptische Kaufleute verkauft und gerät für seine Familie in Vergessenheit. Dem Vater wird der Tod des Lieblingssohnes vorgegaukelt.

Josef erhält durch seine besonderen Begabungen eine Sonderstellung beim ägyptischen Pharao und erwirkt eine geniale Vorratshaltung, die der kommenden Hungersnot nur so trotzt. Auch Jakob ist aus der Ferne mit seiner Familie nach Ägypten gekommen, damit der Stamm Israels, überlebt. Die Verheißung Gottes erfüllt sich.

Daraus lernt der aufmerksame Bibelleser, dass irgendwie alles zusammenhängt, dass irgendwie alles einen Sinn ergibt, dass Gott fähig ist, selbst aus dem Unheil Heil hervorzubringen: Ohne dem traurigen und trostlosen Schicksal des Josef in jungen Jahren, wäre das Volk Israel ausgestorben.

Einige heutige Flüchtlinge erleben ähnliches. In vielen Krisenherden, aus denen die Flüchtlinge zu uns kommen, herrschen zum Teil sehr archaische Zustände, auch in katholischen Kreisen. So werden in Teilen Syriens mancherorts junge Mädchen mit zwölf Jahren zwangsverheiratet. Keine Chancen

haben diese Mädchen, auch später als erwachsene Frauen, aus diesen menschenunwürdigen Zwängen auszusteigen. Hier in Westeuropa erleben diese jungen Frauen zum ersten mal Freiheit, zum ersten mal Gleichberechtigung. Das Ehegericht im Ordinariat in München ist für viele eine Anlaufstelle, die Nichtigkeit Ihrer Ehe zu beantragen (da ja unter Zwang geschlossen). Diese Zwangsehen werden selbstverständlich aufgehoben, was für die Frauen als ein großer Segen erfahren wird. In ihrem religiösen Empfinden gehen diese Frauen nun ihren selbstbestimmten Weg. Somit kann die Flucht auch als Befreiung in religiöser Hinsicht gedeutet werden. Ganz sicherlich ist die Flucht in einer religiösen Komponente ein Segen, wenn der Grund der Flucht religiösen Hintergrund hat. Unsere Nachrichten sind voll von Christenverfolgungen und Ermordungen von Christen aus der Motivation heraus, dass fanatische Vorstellungen von der einzigen Religion des Islams keine andere neben ihr existieren darf.

Auch in unserer Kirche gab es Zeiten, in der ein Absolutheitsanspruch unsagbares Unheil angerichtet hat. Aber wie ein Kind lernt, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden hat die Katholische Kirche ebenso dazugelernt. Manche Theologen umschreiben das damit, dass die Katholische Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil „erwachsen“

geworden sei, da in diesem Konzil der einstige Satz, dass es außerhalb der Kirche kein Heil gebe, aufgegeben worden sei. Somit erkennt die Kirche durchaus an, dass Menschen auch außerhalb der Kirche Gottes Liebe erfahren und weitergeben können...und damit Heil bewirken.

Warum nur lernt die Menschheit nicht dazu und hört letztendlich auf mit Krieg und Vertreibung? Die Beantwortung dieser Frage würde sich in viele Argumentationsketten letztlich doch nicht befriedigend darstellen. Das Leid in der Welt liegt in der Freiheit des Menschen begründet, der sich für gut oder böse entscheiden kann. Es ist die Freiheit des Menschen, die im Missbrauch Leid erzeugt.

So bleibt uns nur, für die Ausübung der Freiheit des Menschen bestmögliche Bedingungen zu schaffen: Charakterfestigkeit, Gewissensbildung, Allgemeinbildung und Bindung an die Menschenrechtskonvention. Diese hohe Aufgabe aller Eltern, Erzieher und Lehrer braucht die größte Unterstützung aller, also auch von Ihnen, lieber Leser und Leserin. Wir können nicht die Welt retten, aber die Welt um uns herum verbessern.

Eine Frage bleibt noch offen: Woher weiß ein Flüchtling, wann er eine neue Heimat gefunden hat, bzw. ob er zurückkehren kann oder will in seine an-

gestammte Heimat? Was ist Heimat? Jeder kennt den BR-Spruch: „Ich bin der aus und da bin ich dahoam“. Ab wann kann ein Flüchtling das sagen? Hierfür gibt es keine konkrete biblische Antwort, da die einen zurückkehren, die anderen dort wo es sie hinverschlägt, eine neue Heimat aufbauen. Es gibt aber eine theologische Antwort, wenn die Verkündigung vom Reich Gottes durch Jesus an uns ernstgenommen wird: „Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt um!“ (Mk 1,15)

Gemeint ist das Reich Gottes als erste, letzte und dauerhafte Heimat unserer Seele in Gott. Wo ist dieses Reich Gottes? Überall?

Im Himmel?
In der Natur?
In der Sonne?
Eingeladen sind wir alle,

darüber nachzusinnen und nachzuspüren. Was bedeutet es an diesem Osterfest für meine Seele, an das Reich Gottes zu denken? Hebe ich mir das für später auf, wenn ich mal gestorben bin oder spüre ich das Reich Gottes schon jetzt in mir? Gilt die Verheißung vom nahenden Reich Gottes allen Menschen? Wann habe ich mich das letztmal mit jemanden über das Reich Gottes unterhalten? Ist das Reich Gottes meine Heimat?



Das Lampedusa-Kreuz (s. Titelseite)

Das Holz dieses Kreuzes - gestaltet für die Caritas Deutschland - stammt von den Planken eines Flüchtlingsbootes, eines von denen, die Europa, den rettenden Hafen, erreicht haben. Es ist nicht unversehrt, es zeigt Spuren die vom Gebrauch und Alltag eines Fischerbootes erzählen, Spuren des Leids und der Verwundung. Wer weiß, was diese Schiffsplanken berichten könnten - von der Flucht über das weite Meer, einer Flucht voller Hoffnung und Angst.

Der vierfache Familienvater Francesco Tucci aus Lampedusa engagiert sich in einem Kreis Ehrenamtlicher der dortigen Pfarrei und unterstützt bei Bedarf die Einsatzkräfte vor Ort: „Wenn Flüchtlinge ankommen starten wir einen Rundruf und bringen ihnen Wasser, Kekse, Kleidung, tröstende Worte. Es ist traurig - die Menschen kommen zerstört hier an, sie haben ein unbeschreibliches Leid an sich.“

Seit 2009 fertigt er in seiner Schreinerwerkstatt Kreuze aus dem Holz von Flüchtlingsbooten. Enttäuscht von den leeren Versprechungen der Politiker und wütend über die Trägheit der Behörden möchte er mit jedem Kreuz auf das Leid der Flüchtlinge hinweisen, denn die Situation auf Lampedusa und der ständig ankommenden Flüchtlinge sei weiter-

hin angespannt. Das Kreuz sei für ihn aber immer auch Hoffnung auf ein neues Leben und ein Zeichen der Solidarität.



Lampedusa

ist die größte der 4 Pelagischen Inseln im Mittelmeer, etwa 205 km von Sizilien und ca. 130 km von Tunesien entfernt, und gehört zu Italien. Sie gilt als Vorposten der italienischen Behörden, illegale Einwanderer abzufangen. Wegen der Unruhen in Nordafrika nahm in den letzten Jahren die Anzahl der afrikanischen Bootsflüchtlinge, die von Tunesien oder Libyen aus Lampedusa und damit den europäischen Kontinent erreichen wollen, stetig zu. Immer wieder kommt es dabei zu Schiffsunfällen.

Die Seite für unsere kleinen Leser

Bild zum Ausmalen



Die ganze Welt Herr Jesu Christ

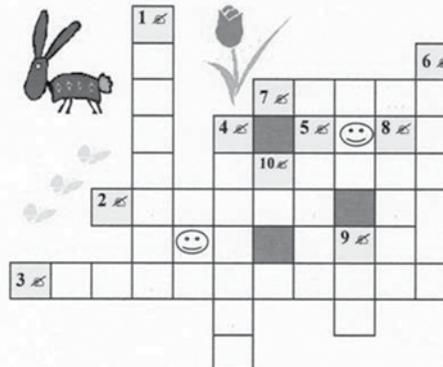
Die ganze Welt
Herr Jesu Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.
Jetzt grünet,
was nur grünen kann,
die Bäum` zu blühen fangen an.
So singen jetzt die Vögel all,
jetzt singt und klingt
die Nachtigall.
Der Sonnenschein
jetzt kommt herein
Und gibt der Welt
ein` neuen Schein.
Die ganze Welt
Herr Jesu Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.

Finde die 10 Unterschiede



1. Wer verurteilte Jesus?
2. Frühlingsblume
3. Zeit vor Ostern
4. Wo wurde Jesus verhaftet?
5. Anderes Wort für Frühling
6. Lebensende
7. Jesus teilte es mit seinen Jüngern
8. Kreuzesinschrift
9. Lieblingsspeise an Ostern
10. Anderes Wort für Elend

(Umlaute sind erlaubt)



Rätsel:

Erst klein, dann groß, erhellt die Nacht, in der Jesus erwacht. Macht kleine und große froh. Was ist das?

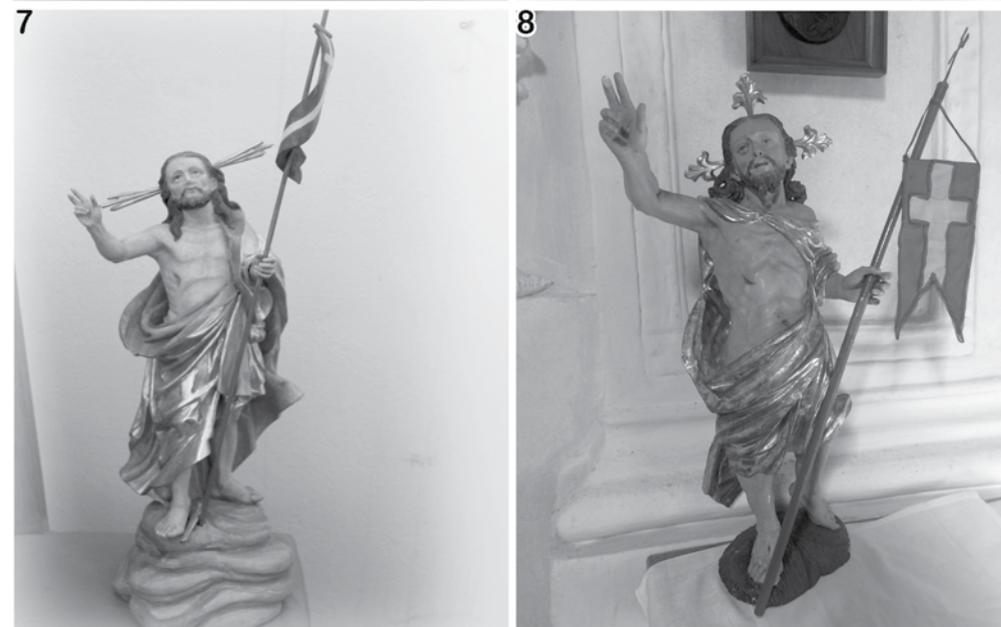
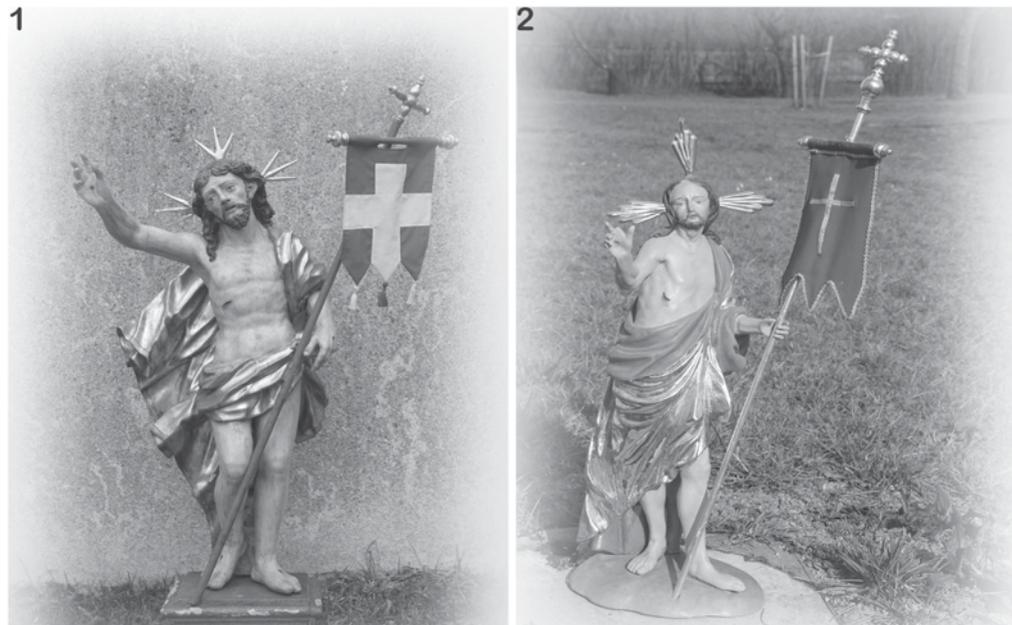
Lösung: Osterferner

Die Farbe von Blättern, von Gras und Spinat, die Farbe, die jeder im Frühling gern mag, ist auch im Namen von diesem Tag.

Lösung: Grünbonensgras

***Osterrätsel für die „Großen“:
Welche Christus-Figur gehört zu welcher Kirche?***

Auflösung siehe Seite 33



Kalvarienberg - Restaurierung der Kreuzwegstationen Nur gemeinsam geht es!



In Sichtweite zur Bucher Pfarrkirche befindet sich hinter der Bäckerei der Bucher Kalvarienberg, dessen verschlungene Pfade den Hang hinauf heute zum Bucher Gemeindefriedhof führen. Diese Anlage gibt es

in Buch am Erlbach schon seit mehr als 150 Jahren. 1859 initiierte Pfarrer Johann Baptist Nobel die Errichtung eines Kalvarienbergs. Als 1862 nachträglich das 1.100-jährige Jubiläum der Pfarrei Buch gefeiert wurde, ermöglichte Pfarrer Nobel der Kirchengemeinde die Nutzung des Grundstücks als Andachtsstätte zum Andenken an dieses Jubiläum.

Eine wechselvolle Geschichte begleitete das Bucher Kleinod, aber immer fanden sich Bucher Bürger, die sich für dessen Erhalt einsetzten. Mit der Dorfkation „Unser Dorf soll schöner werden“ übernahmen 1975 die Marianische Männerkongregation und der Ortsverband der KAB die Pflege des Bucher Kalvarienbergs. Der Großteil der Erlöse aus den alljährlichen KAB-Grillfesten wurde seitdem zweckgebunden für den Erhalt des Bucher Kalvarienbergs verwendet.

Während Wege und Kapelle von den Mitgliedern der beiden Vereine immer gut in Schuss gehalten werden konnten,



sah man den elf Kreuzwegstationen ihr Alter immer mehr an, so dass man sich schon frühzeitig Gedanken machte, wie man die Andachtsstätte und insbesondere die Relieftafeln der Stationen wieder würdig gestalten könnte.

Als wir schließlich 2007 von Seiten der Vorstandschaft der KAB und der Marianischen Männerkongregation den Antrag an die Bucher Kirchenverwaltung stellten, um die in die Jahre gekommenen Relieftafeln an den Kreuzwegstationen erneuern zu können, dachten wir, dass wir bereits 2009 damit fertig wären. In diesem Jahr fand nämlich das

1.250-jährige Bestehen der Gemeinde Buch am Erlbach statt. Und der Bucher Kalvarienberg konnte just im gleichen Jahr auf 150 Jahre zurückblicken. Pfarradministrator Dr. Olivier Njimbie-Tshinde schlug vor, Dr. Alexander Heisig, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Erzbischöflichen Kunstreferat der Erzdiözese München und Freising einzuladen. Bei seinem Besuch beurteilte der Fachmann die Relieftafeln als künstlerisch sehr wertvoll und empfahl uns die Restaurierung. Die Kreuzwegdarstellungen aus Gussmarmor und die Stelen wurden 1905 neu erstellt und 1957 überarbeitet. Der hinzugezogene Spezialist des Restaurierungsbetriebs Wieglering, Stefan Hundbiss, erstellte 2008 ein Angebot zur Restaurierung der Kreuzwegstationen.

Mit dem Erhalt des Angebots war uns allen in der KAB bewusst, dass dieses Unterfangen nicht mehr mit den Mitteln des Ortsverbandes bewerkstelligt werden kann. Als sich 2010 die Schäden, insbesondere an den aus Beton eingesetzten Säulen häuften, entnahmen wir diese aus Sicherheitsgründen. Wir kamen in der Vorstandschaft überein, die Restaurierung zusammen mit der Dorfgemeinschaft einzuleiten. Wir hofften auf die Unterstützung von Vereinen, Betrieben, Organisationen und Privatpersonen. Und um den Beginn der Restaurierungsarbeiten auch sichtbar werden zu lassen, beschlossen wir, die Stationen II und III mit dem Kalvarienberg-Budget der KAB durchzuführen. Und so wurden im Frühjahr 2011 neue Granitsäulen gesetzt. Im Anschluss

konnten die beiden restaurierten Relieftafeln mit der umrahmenden Konstruktion wieder aufgesetzt werden. Zum Witterungsschutz erhielten die beiden restaurierten Stationen eine Verglasung aus Plexiglas und ein Dach aus Edelstahl.



In mehreren Presseartikeln und in Anschreiben an die Vereine haben wir um Unterstützung gebeten. Auch die Arbeitseinsätze zum Erhalt dieses Bucher Kulturdenkmals wurden in der Bevölkerung wohlwollend registriert.

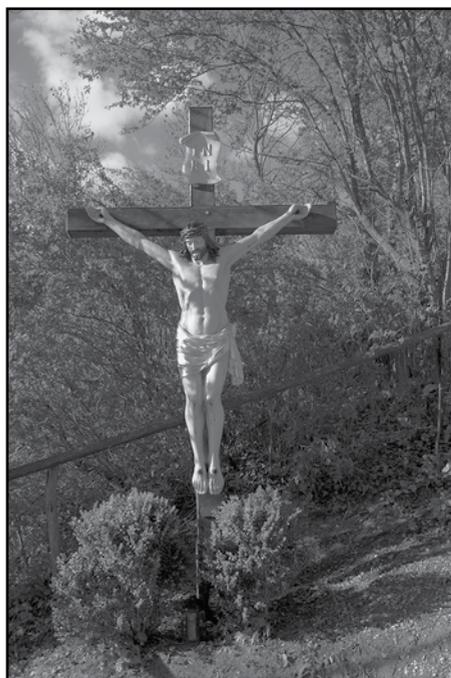
In den vergangenen drei Jahren haben sich immer wieder Vereine, eine ortsansässige Stiftung und eine Reihe von Privatpersonen bereit erklärt, an dem

Erhalt des Kalvarienbergs mitzuwirken. Sehr gefreut haben wir uns über die jährlichen Fastensuppenessen der Landfrauen Buch und Garnzell, deren Erlöse für die Restaurierung einer Station zusammengetragen wurden. Die Restaurierung von sechs Kreuzwegstationen wurden durch Bucher Bürgerinnen und Bürger finanziert, eine weitere Station hat der Kulturhistorische Verein übernommen. Die Bucher Feuerwehr, die Frauenunion, die Katholische Frauengemeinschaft kfd, der Gewerbeverband Ortsverband Eching-Tiefenbach-Buch am Erlbach und eine Reihe von Privatpersonen haben sich mit maßgeblichen Spenden beteiligt.

Im Juni 2013 unternahmen wir zusammen mit interessierten Bucher Bürgern und Spendern eine Exkursion zur Restaurierungsfirma Wiegerling nach Gaissach bei Bad Tölz, um zwei neu restaurierte Relieftafeln begutachten zu können. Bei dieser Gelegenheit konnten wir die am aufwändigsten zu restaurierende Relieftafel der Station XI übergeben, für die die Kastulus-Bader-Stiftung dankenswerterweise die Kosten der Renovierung übernommen hatte.

Auch die Christusfigur am Kalvarienberg-Kreuz zeigte bereits deutliche Spuren der Verwitterung. Durch mehrere größere Spenden wurde es möglich, die Figur aus Gusseisen 2013 renovieren und farblich neu fassen zu lassen. Im vergangenen Jahr ergab sich jedoch eine unerwartete Pause bei der Fertigstellung der Renovierung. Der Re-

staurator Christian Langmesser hatte eine schwere Krankheit zu bewältigen. Alle waren wir dann sehr froh, als wir im Sommer 2014 die Nachricht von seiner Genesung erhielten. Im Herbst schrieb uns Betriebsleiter Stefan Hundbiss, dass die Restaurierungen an den Bucher Relieftafeln, am Anfang noch langsam, wieder weitergeführt werden. Zeitgleich setzten wir die letzten noch zu erneuernden Granitsäulen. Und wenn nun im Frühjahr 2015 alle Relieftafeln wieder den Kalvarienberg zieren werden, dann wollen wir zusammen mit der Pfarrgemeinde auch eine feierliche Einweihung gestalten.



Die Stationen und ihre Spender

Stat. I Jesus wird von Pilatus zum Tod verurteilt Franziska Winner Windten	Stat. VII Jesus fällt zum 2. Mal unter dem Kreuz Egon Konopitzky
Stat. II Jesus nimmt das Kreuz auf sich KAB	Stat. VIII Jesus begegnet den weinenden Frauen Michaela und Johann Forster sen.
Stat. III Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz KAB	Stat. IX Jesus fällt zum 3. Mal unter dem Kreuz Rosemarie und Josef Winklmaier
Stat. IV Jesus begegnet seiner Mutter Kulturhistorischer Verein	Stat. X Jesus wird seiner Kleider beraubt Dr. Anton Schiller
Stat. V Simon v. Cyrene hilft Jesus d. Kreuz tragen Landfrauen Buch und Garnzell	Stat. XI Jesus wird ans Kreuz geschlagen Kastulus-Bader-Stiftung
Stat. VI Veronika reicht Jesus das Schweißstuch Monika Huber	Stat. XII Jesus stirbt am Kreuz (Kreuz am Kalvarienberg) Spenden v. Bucher Bürgern und Vereinen

An dieser Stelle sprechen wir allen Spendern und Unterstützern unseren Dank und ein herzliches Vergelt's Gott aus. Danken möchten wir auch Herrn Hundbiss und Herrn Langmesser vom Restaurationsbetrieb Wiegerling, die uns als verlässliche Partner, als kompetente Ratgeber und fachkundige Restauratoren zur Seite gestanden sind. Durch die Mithilfe aller wird ein Bucher Kleinod und kulturelles Erbe für nachfolgende Generationen wieder erlebbar.



Berufe und Ehrenamt in der Kirche

Auch in diesem Kirchablattl stellen wir jeweils ein Ehrenamt und einen Beruf in der Kirche vor, und zwar das Firmhelferteam im Pfarrverband und das Amt des Dekans.

Der Dekan

Als die Landshuter Zeitung davon berichtete (Mai 2013), dass ich durch den Erzbischof Cardinal Marx zum Dekan vom Dekanat Geisenhausen ernannt wurde, hörte ich nicht selten die staunende Frage, warum ich schon wieder versetzt werde. Deswegen sei gestattet, auf unserer Hauptamlichenseite des Kirchablattls ein paar Sätze zum Amt des Dekans zu schreiben, bzw. warum ich als Dekan des Dekanates Geisenhausen nicht dorthin umziehen musste.

Unsere Katholische Kirche ist so organisiert, dass der einzelne Gläubige sich mit anderen Christgläubigen erst einmal im Familienverbund beheimatet weiß. Mehrere Familien, die geographisch in einem festgelegtem Raum leben, gehören einer Pfarrei an. Das Wort Pfarrei kommt ursprünglich von „Pferch“ und meinte eben eine überschaubare Fläche von Bauernhöfen, bzw. die Fläche eines Dorfes. Zehn Pfarreien ergaben in früheren Zeiten ein Dekanat, daher der Begriff, da „Deka“ die Zahl 10 bedeutet. So wie der Pfarrei der Pfarrer vorsteht, steht dem Dekanat der Dekan vor. Mehrere Dekanate ergeben eine Region, mehrere Regionen ein Bistum, mehrere Bistümer unterstehen einem Erzbistum, mehrere Erzbistümer ergeben eine Bischofskonferenz und

alle Bischofskonferenzen zusammen finden sich im Vatikan wieder.

So ist ein Dekan auf der Ebene zwischen Bischof und den Pfarreien angesiedelt. Augenzwinkernd gesagt ist der Dekan



der Postbote des Bischofs an die Pfarreien seines Dekanats und umgekehrt, das Sprachrohr des Dekanats beim Bi-

schof. Das Amt des Dekans erhält man mit der Ernennung durch den Bischof, der sich in seiner Entscheidung an das Wahlergebnis aller hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen eines Dekanats zusammen mit der Stimme des Vertreters der Laien (Vorsitzender Dekanatsrat) orientieren kann, aber nicht muss. Die Amtsperiode beträgt fünf Jahre.

In diesem Zeitraum obliegen dem Dekan einige Verpflichtungen und Aufgaben, z.B. die Sorge um die Mitbrüder und Seelsorger/-innen im Dekanat, soweit die nicht durch einen eigenen Familienverbund aufgehoben sind, die monatliche Durchführung einer Dekanatskonferenz, eine jährliche Wallfahrt auf Dekanatsstufe, sowie vier Konferenzen mit dem Bischof. Die Einführung neuer Pfarrer ins Amt ist im Aufgabenkatalog ebenso zu finden wie die Beerdigungsformalitäten verstorbener Mitbrüder. Der liturgische Ort der Dekane ist bei der Chrisammesse - der Messe, in der die Heiligen Öle geweiht werden - besonders herausgestellt. In der normalen Chorkleidung trägt der Dekan eine Mozetta über Talar und Chorrock, ein schwarzer kurzer Umhang, der violett bestickt und umrandet ist.

Das Dekanat Geisenhausen umfasst die vier Pfarrverbände: Velden, Geisenhausen, Altfraunhofen und Steinzell mit insgesamt 16 Pfarreien, vier Kuratien und ca. 23.700 Katholiken. Der Sitz des Dekans ist nicht an Geisenhausen gebunden, sondern bleibt an dem Ort, an dem der Dekan als Pfarrer installiert ist, in meinem Fall Eching. Die Namensgebung des Dekanats richtet sich nicht nach dem Sitz des Dekans, sondern an der historischen, bzw. geografischen Bedeutung des Ortes, der für die Namensgebung ausgewählt wurde, in unserem Fall eben Geisenhausen.

Für die politische Ebene gibt es dann noch den sogenannten Landkreisdekan, der als Schnittstelle zwischen Landrat und Erzbischof den Kontakt zu pflegen hat. Diese Aufgabe erhielt ich vergangenen September (2014) und somit erweiterte sich meine Zuständigkeit auf das Dekanat Landshut, bzw. die Pfarreien im Landkreis Landshut, die der Erzdiözese München und Freising angehören. Hierzu gehören nun neben dem Kontakt zum Landrat verschiedene Sitzungen beim Caritasverband in Landshut, Kreiskatholikenrat und Katholikenrat der Erzbischofs von München und Freising.

Auflösung des Christus-Rätsels (S. 26, 27):



1 Buch
2 Eching
3 Ast
4 Zweikirchen

5 Ast
6 Haunwang
7 Thann
8 Kronwinkl



Firmhelfer

Die Firmvorbereitung im PV Steinzell wird in diesem Jahr von unserer Pastoralassistentin Rebecca Holzer geleitet. Wie bereits in verschiedenen Pfarreien erprobt, engagiert sich auf gesamter PV-Ebene nun ein festes Team Ehrenamtlicher. Verstärkt vor allem durch „jüngere Gläubige“ will man erreichen, dass die Firmhelfer schon rein altersmäßig „näher“ an den Firmbewerbern dran sind.



Für die Vorbereitung und auch die Firmung selbst wurden die Firmbewerber in zwei Gruppen eingeteilt (Buch-Tiefenbach und Ast-Eching-Zweikirchen). Jede Gruppe trifft sich an mehreren Samstagen und verbringt ein gemeinsames Firm-Wochenende. Zusätzlich zu verschiedenen Gottesdiensten beteiligt sich jeder Jugendliche an zwei sozialen Projekten.

Die Aufgabe der Firmhelfer ist es, Rebecca Holzer in dieser Vorbereitungszeit zu unterstützen. Im Pfarrverband haben sich zwölf „junge“ Christen für dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt. Eine davon ist Monika Hobmeier.

Sie ist gebürtige Tiefenbacherin, leitet in Marzling einen Kindergarten und ist dort auch im Gemeindeleben engagiert. Jetzt hat sie sich dazu entschlossen, als Firmhelferin hier mitzuarbeiten, weil sie sich wieder mehr in ihrer Heimatpfarre einbringen möchte.

„Viele der Eltern der Firmlinge kenne ich noch von früher! Außerdem macht es mir riesen Spaß, mal wieder mit Jugendlichen und nicht immer nur mit Kindern zu arbeiten. Ich gehe gern in die Kirche und es ist mir ein wichtiges Anliegen, den Firmlingen den positiven Aspekt des Glaubens nahe zu bringen. Vom Aufwand her kann ich diese Aufgabe gut schaffen, weil sie ja zeitlich begrenzt ist“, so Monika Hobmeier.

Das Amt des Firmhelfers ist ein besonders Wichtiges in unserer Glaubensgemeinschaft. Die Firmlinge sind der Nachwuchs unserer Pfarreien. Wenn es uns gelingt, die Jugendlichen in der Vorbereitungszeit auf die Firmung für den Glauben zu begeistern, legen wir eine gute Basis, dass die jetzigen Firmlinge auch später als Erwachsene ein Leben als aktive Gläubige führen.



Pilgerreise Pfarrverband Steinzell

...aus gegebenen Anlass (DFB-Pokalendspiel in Berlin) wird die geplante Berlinreise auf 2017 verschoben



In den Pfingstferien begibt sich der PV Steinzell auf seine 2. Pilgerreise. Wichtige historische Stationen der Romanik und des Mittelalters in Sachsen-Anhalt laden uns ein, den christlichen Glauben in seiner historischen Dimension zu erfahren.

Donnerstag, 28. Mai 2015	Fahrt im modernen Reisebus nach Magdeburg Ausführliche Stadtführung
Freitag, 29. Mai 2015	Benediktinerpriorat Huysburg Quedlinburg
Samstag, 30. Mai 2015	Havelberger Dom Jerichow
Sonntag, 31. Mai 2015	Pretzien St. Thomas Kirche Lutherstadt Wittenberg und Heimreise

Alle Nächte verbringen wir im Hotel **** Ratswaage in Magdeburg mit Halbpension. Der Reisepreis beträgt im Doppelzimmer 310 EUR, Einzelzimmerzuschlag 54 EUR. Darin enthalten sind die Übernachtung, Halbpension, Busfahrt, Führungen und Pilgeressen in Huysburg, ggf. auch in Jerichow.

Die Pilgerreise wird veranstaltet von Fa. Unger, Vatersdorf. Während der Pilgerreise erhalten Sie geistliche Impulse, Möglichkeit zur Teilnahme am täglichen Gottesdienst und Beicht-, bzw. Einzelgespräche bei Landkreisdekan Pfr. Stefan Scheifele.

Anmeldeschluß: 15. April 2015

Anmeldung für die 2. Pilgerreise des PV Steinzell nach Sachsen-Anhalt vom 28. – 31.05.2015

Name _____ Anschrift _____

Telefon _____ Doppelzimmerwunsch mit _____

Einzelzimmerwunsch (bitte ankreuzen)

Bitte geben Sie Ihre Anmeldung in eines unserer Pfarrbüros ab oder via Fax: 08709 - 927390

Das Sakrament der Taufe empfangen seit November:

Dillis Emilia Teresa	Berghofen
Eichhorn Felix	Ast
Görg Korbinian Josef	Buch a. Erlbach
Greif Jonas	Tiefenbach
Gumberger Anna	Weixerau
Hammerer Lena Maria	Tiefenbach
Herner Florian	Gütersdorf
Huber Benedikt	Tiefenbach
Kolbinger Korbinian	Buch a. Erlbach
Kolbinger Maximilian Elias	Buch a. Erlbach
Lange Manuela Konstanze	Heidenkam
Mair Josefa	Hohenpolding
Nitzl Karola	Schirmreuth
Rieder Franziska	Weixerau
Rosenwirth Lena	Viecht
Stangl Paula Viktoria	Buch a. Erlbach
Grübl Hanna	Buch a. Erlbach
Lindner Laura	Buch a. Erlbach

Wir gratulieren den Eltern und Paten von Herzen!

Vorbereitung auf die Taufe

Das Sakrament der Taufe ist das Sakrament des Glaubens, des Vertrauens und der Geborgenheit, als verlässliches Fundament für das Leben. Wichtig ist, dass sich die Eltern auf die Tauffeier vorbereiten, damit sie diese mitfeiern und ihren Glauben bekennen können.

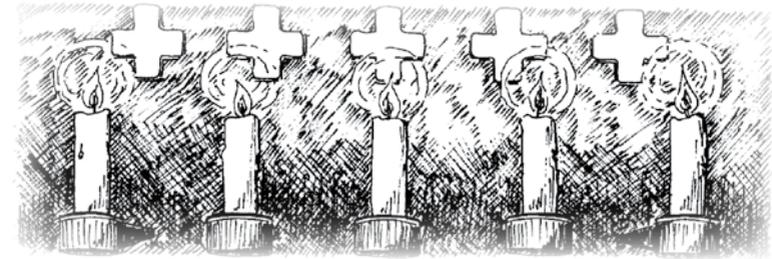
Deshalb laden die Seelsorger Eltern und wenn möglich auch Paten zu einem Vorbereitungstreffen ein. Dabei geht es um die Bedeutung der Taufsymbole, die Aufgaben der Eltern und Paten für die christliche Erziehung und die Gestaltung der Tauffeier.

Taufelternabende dienstags um 20:00 Uhr

24.03.15 im Pfarrheim Ast
21.04.15 im Pfarrhaus Eching
20.05.15 (Mi.!) im Pfarrhaus Buch
23.06.14 im Pfarrheim Ast
21.07.15 im Pfarrhaus Eching

Tauftermine samstags um 14:30 Uhr

11.04.15 in der Pfarrkirche Ast
18.04.15 in der Pfarrkirche Buch
09.05.15 in der Pfarrkirche Eching
23.05.15 in der Pfarrkirche Ast
06.06.15 in der Pfarrkirche Buch
13.06.15 in der Pfarrkirche Eching
04.07.15 in der Pfarrkirche Ast
18.07.15 in der Pfarrkirche Buch



Von November bis Februar sind zu Gott heimgekehrt:

Hofer Konrad	Buch a. Erlbach	11.11.2014	79 Jahre
Secaida Santos	Buch a. Erlbach	02.12.2014	57 Jahre
Antinarelli Carlo	Tiefenbach	04.12.2014	86 Jahre
Mißlinger Rudolf	Buch a. Erlbach	07.12.2014	83 Jahre
Niedermeier Therese	Tiefenbach	09.12.2014	75 Jahre
Michl Otto	Weixerau	12.12.2014	72 Jahre
Ostermaier Barbara	Freidling	18.12.2014	69 Jahre
Michels Bernhard	Heidenkam	22.12.2014	89 Jahre
Süßmeier Maria	Tiefenbach	25.12.2014	78 Jahre
Lochinger Martin	Viecht	27.12.2014	82 Jahre
Krämer Clementine	Hofham	30.12.2014	94 Jahre
Geltinger Maria	Herbersdorf	04.01.2015	85 Jahre
Schmidt gertrud	Viecht	05.01.2015	92 Jahre
Klinger Anneliese	Buch a. Erlbach	08.01.2015	86 Jahre
Jahn Elisabeth	Ehrndorf	09.01.2015	95 Jahre
Nitzl Johann	Ast	10.01.2015	79 Jahre
Kiemel Uwe	Ast	11.01.2015	81 Jahre
Ott Hans	Buch a. Erlbach	13.01.2015	93 Jahre
Spath Rosalia	Tiefenbach	14.01.2015	86 Jahre
Zehentner Katharina	Apoig	20.01.2015	89 Jahre
Daimer Rudolf	Buch a. Erlbach	22.01.2015	70 Jahre
Pelger Reinhart	Ast	31.01.2015	70 Jahre
Meixner Irmgard	Viecht	05.02.2015	86 Jahre
Bauer Johann	Thal	06.02.2015	90 Jahre
Pleyer Willibald	Landshut	08.02.2015	84 Jahre
Aigner Anna	Buch am Erlbach	12.02.2015	74 Jahre
Wolff Ilse	Buch a. Erlbach	15.02.2015	94 Jahre
Märklstetter Hildegard	Landshut	15.02.2015	94 Jahre
Senger Anton	Buch am Erlbach	16.02.2015	100 Jahre
Weindl Rosa Maria	Thann	20.02.2015	70 Jahre

O Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

Terminvorschau für besondere Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung, Ort	Pfarrei
Monat April			
Sa. 25.04.	19.00	Floriani-Amt FFW Tiefenbach	Ast
So. 26.04.	09.30	Gottesdienst mit Kirchenpatrozinium	Ast
	14.00	Georgi-Ritt	Ast
Monat Mai			
Fr. 01.05.	09.00	Gottesdienst KAB mit Frühschoppen	Buch
	19.00	Maiandacht	Ast
	19.00	Maiandacht	Buch
	19.00	Maiandacht anschl. Maibowle	Eching
Sa. 02.05.	19.00	Floriani-Amt	Buch
	19.00	Floriani-Amt FFW der Gemeinde in Berghofen	Eching
	19.00	Maiandacht Verein d. Unzertrennlichen an der Schrögerkapelle	Ast
So. 03.05.	14.00	Maiandacht Herbersdorf	Zwk
Sa. 09.05.	19.00	Floriani-Amt FFW Ast	Ast
So. 10.05.	08.15	Patrozinium Herbersdorf	Zwk
	10.00	Zeltgottesdienst	Buch
	19.00	Maiandacht in Freidling	Buch
Fr. 15.05.	19.00	Maiandacht KLJB Ast mit Neuaufnahme	Ast
	19.00	Maiandacht KAB	Buch
So. 17.05.	09.30	Kriegerjahrtag	Ast
	14.00	Kirchenführung Pfarrkirche Eching	Eching
Di. 19.05.	18.00	Maiandacht - Dekanat	Buch
Fr. 22.05.	19.00	Maiandacht mit Empfang Ehrenamtl.	Eching
	19.00	Maiandacht Naturfreunde in Schloßberg	Ast
So. 24.05.	14.00	Pfingsttritt	Buch
Mo. 25.05.	10.00	Kriegerjahrtag	Eching
	14.30	Wanderungen Gartenbauverein Kreisverband mit Kirchenführungen in Eching u. Berghofen	Eching
Di. 26.05.	07.30	Altöttingwallfahrt PV	PV
So. 31.05.	10.00	Kriegerjahrtag in Tiefenbach	Ast

und Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung, Ort	Pfarrei
Monat Juni			
Di. 02.06.	13.30	Gedenkgottesdienst „Freundeskreis“	Buch
Sa. 13.06.	16.00	Dankandacht Kokis PV in Tiefenbach	PV
So. 21.06.	10.00	Patrozinium Thal + Festgottesdienst Schützengesellschaft Sempt	Eching
	11.00	Festgottesdienst Sebastiani Schützen	Buch
	16.30	Dankgottesdienst Firmlinge PV in Ast	PV
Do. 25.06.		Erstkommunionausflug zum Chiemsee	PV
Sa. 27.06.	19.00	Rockchurch	Eching
So. 28.06.	10.00	Patrozinium + Pfarrfest	Eching
	11.00	Patrozinium	Buch
Monat Juli			
Sa. 04.07.	19.00	Kriegerjahrtag	Zwk
So. 05.07.	10.00	Patrozinium Berghofen	Eching
	18.00	Patrozinium Tiefenbach	Ast
Sa. 11.07.		Firmausflug nach St. Englmar	PV
So. 12.07.	09.30	Feldgottesdienst DJK Ast	Ast
So. 19.07.	10.00	Feldgottesdienst TSV Tfb	Ast
Mo. 20.07.	19.00	Patrozinium Freidling	Buch
Sa. 25.07.	05.00	Radwallfahrt nach Altötting	Eching
	18.00	Festgottesdienst in Haunwang	Eching
		10 Jahre BBB	Eching

Die nächsten Krankenkommunionen finden statt am

Gründonn.	02.04.15	ab 9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen Buch und Eching
Freitag,	24.04.15	um 14.30	Uhr in Ast/Pfarrheim Seniorengottesdienst mit Krankensalbung
Donnerstag,	30.04.15	ab 9.00 Uhr	in Buch
Samstag,	02.05.15	ab 9.00 Uhr	in Eching
Samstag,	09.05.15	ab 9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
Freitag,	05.06.15	ab 9.00 Uhr	in Buch
Samstag,	06.06.15	ab 9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen in Eching

Erstkommunion 2015

19.04.	10 Uhr	Ast
26.04.	10 Uhr	Eching
03.05.	10 Uhr	Buch
10.05.	10 Uhr	Tiefenbach
14.05.	10 Uhr	Zweikirchen

Firmung

20.06.2015

mit Kardinal Reinhard Marx

10 Uhr Buch
14.30 Uhr Eching

TERMINE

katholischer Vereine & Verbände

Ast

KLJB	25.04.		Altkleidersammlung
	21./28.3. 20 Uhr 22./29.3. 19.30 h	Pfarrheim	Theater
	15.05. 19 Uhr	Heidenkam	Maiandacht
DJK	10. - 12.07.	Sportgelände	Sommerfest mit Seniorenachmittag und Diözesanwandertag

Buch

KAB	18.04. 8:30 - 13 Uhr	Schule Buch	Bewerbungstraining
	15.05. 19 Uhr	Kalvarienberg Kapelle	Führung zum restaurierten Kreuzweg
	14.06. 13:30 Uhr	Raiba Buch	Radfahrt zur Kirchenbesichtigung Rappoltskirchen

Eching

KdFB	29.03. 09:15 Uhr	Pfarrkirche	Verkauf Palmbuschen u. Osterkerzen
KLJB	25.04.		Altkleidersammlung
CBW	29.04. 19:30 Uhr	Gasthaus Forster	Vortrag: Die Lebenssituation der Flüchtlinge in Bayern
KLJB	03.07. 19:30 Uhr	Bolzplatz Haunwang	Sonnwendfeier (Ausweichtermin 04.07.)

Impressum

PV Steinzell
Postanschrift: Pfarrstraße 8, 84174 Eching
Telefon: 08709 - 1750
FAX: 08709 - 927390
Auflage: 4700 Stück
ViSDp: Pfr. Stefan Scheifele & Red.team

Quellen & Bildnachweise

Pfarrbriefservice.de / Wikipedia.de /
Wikimedia.de / creative commons /
Caritas.de und Privatpersonen.
S. 6: Vito Manzari, It. CC BY 2.0; S. 7: MO-
NUSCU/Sylvain Liechti CC BY-SA 2.0; S. 10:
dpa.A.Weigel; S.14: Welleman CC BY-SA 3.0;
S. 19: NICKOLdesign.

Feste Gottesdienstordnung

Freitag	1. Fr. im Monat Herz-Jesu-Freitag, 8:30 Uhr Kronwinkl				
Samstag	18:30 Uhr Haunwang/ Thal im Wechsel				
Sonntag	8:15 Uhr Zweikirchen, 9:30 Uhr Eching, 9:30 Uhr Ast, 11 Uhr Buch a. E., 18 Uhr Tiefenbach				
	1. Wo.	2. Wo.	3. Wo.	4. Wo.	5. Wo.
Montag	Thann	Freidling***	Vatersdorf	Holzen***	Vatersdorf
Dienstag	Buch	Buch	Buch	Buch	Buch
Mittwoch	Ast	Zweikirchen	Ast	Zweikirchen	Ast
Donnerstag	Berghofen	Eching	Kronwinkl	Eching	Eching
	**16:00 Uhr Seniorenzentrum Buch				
	** Donnerstag alle 14 Tage; ***nur im Sommer; Werktagsgottesd. Beginn 19 Uhr, außer in Buch dort Beginn 18 Uhr				

Sprechzeiten der Seelsorger

	Büro	Sprechzeit Ast	Sprechzeit Buch	Sprechz. Eching
Pfarrer und PV- Leiter Stefan Scheifele	Pfarramt Eching Tel.: 08709/1750 Freitag freier Wochentag	Montag 10:00 - 12:00 Uhr	Mittwoch 10:00 - 12:00 Uhr	Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
Pfarrvikar Dr. Georgios Zigriadis	Pfarramt Buch Tel.: 08709/23 55 Montag freier Wochentag	Donnerstag 14:00 - 15:00 Uhr	Donnerstag 10:00 - 11:00 Uhr	Donnerstag 11:30 - 12:30 Uhr
Pastoral- assistentin Rebecca Holzer	Pfarramt Eching 08709/9269800 Montag freier Wochentag	Freitag 11:00 - 12:30	Donnerstag 08:45 - 10:15 Uhr	Dienstag 14:30 - 1600 Uhr

Öffnungszeiten der Pfarrämter

Pfarrbüro	Ast	Buch	Eching
Montag	7:45 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag	geschlossen	geschlossen	geschlossen
Mittwoch	7:45 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	16:00 - 18:00 Uhr	16:00 - 18:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	7:45 - 11:30 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	geschlossen
Zuständig - keiten	Ast mit den Filialkirchen Heidenkam, Tiefenbach, Zweikirchen und Herbersdorf	Buch mit den Filialkirchen Freidling, Holzen, Obererlbach, Thann und Vatedorf	Eching mit den Filialkirchen Berghofen, Haunwang, Kronwinkl und Thal
Kontakt	Schulstr. 2, 84184 Ast, Telefon: 08709/95307, Fax: 08709/95308	Schulstr. 1, 84172 Buch a.E., Telefon: 08709/2355, Fax: 08709/407	Pfarrstr. 8, 84174 Eching, Telefon: 08709/1750, Fax: 08709/927390

Gottesdienste in der Osterzeit

Samstag, 28.03.2015

18.45 Uhr Vorabendgottesdienst in Tiefenbach mit Palmbuschenweihe

Palmsonntag, 29.03.2015

Gottesdienste mit Palmbuschenweihe und Prozession

- 08.15 Uhr Zweikirchen
- 09.15 Uhr Ast
- 09.30 Uhr Eching
- 10.00 Uhr Buch

Montag, 30.03.2015

Karmontagsgottesdienst
- 19:00 Uhr Vatersdorf

Dienstag, 31.03.2015

17.00 Uhr Buch – Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Buch

Mittwoch, 01.04.2015

Chrisammesse im Dom München mit Weihe der heiligen Öle
- 17:00 Uhr München

Gründonnerstag, 02.04.2015

Abendmahlgottesdienst mit Kommunion unter beiderlei Gestalten

- 18:00 Uhr Zweikirchen
- 19:00 Uhr Ast
- 19:00 Uhr Buch
- 19:00 Uhr Eching

Karfreitag, 03.04.2015

- Aussetzung Kreuzpartikel
 - 09:00 Uhr Eching
- Kinderkreuzweg
 - 10:00 Uhr Ast/Pfarrh.
 - 10:00 Uhr Buch
 - 11:00 Uhr Eching
- Beichtgelegenheit
 - 13:00-14:00 Uhr Eching
- Karfreitagsliturgie
 - 15:00 Uhr Ast, Buch, Eching, Tiefenbach und Zweikirchen
- Einsetzung Kreuzpartikel
 - 17:00 Uhr Eching
- Jugendkreuzweg
 - 18:00 Uhr Ast

Karsamstag, 04.04.2015

Osterfeuer und Osternachtsfeier
- 21:00 Uhr Ast, Eching u. Zwk.

Ostersonntag, 05.04.2015

- Osterfeuer und Osternachtsfeier
 - 05:00 Uhr Buch
- Ostergottesdienst
 - 10:00 Uhr Eching, Buch und Ast
 - 18:00 Uhr Tiefenbach
 - 18:00 Uhr Haunwang

Ostermontag, 06.04.2015

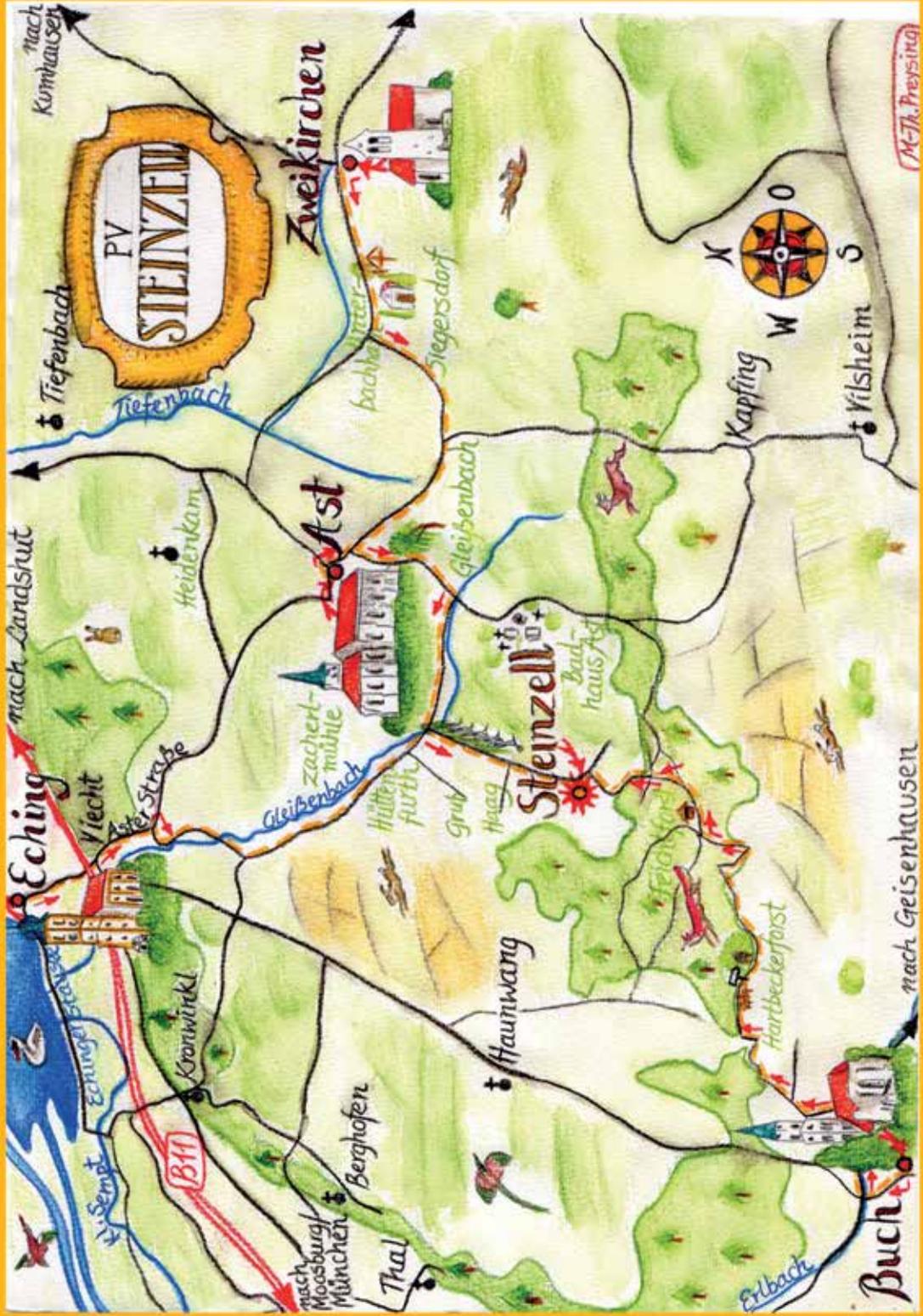
- Ostergottesdienst
 - 08:15 Uhr Zweikirchen
 - 09:30 Uhr Ast
 - 10:00 Uhr Thal
 - 11:00 Uhr Buch
 - 16:00 Uhr SZ Buch
 - 13:00 Uhr Ast

Verabschiedung
von Pfarrvikar
Robert Gonzalez



11. Januar 2015
Buch a. E.





nach Kumbaußen

Tiefenbach

Heidenkam

nach Landsrut

Eching

Viecht

Edingerbach

W. Sempt

Kronwinkl

nach Moosburg München

STEINZEL

PV

Tiefenbach

Ast

Zacherlmühle

Gleisenbach

Hüttenfurth

Grub Haag

Thal

Zweikirchen

Siegersdorf

Gleisenbach

Steinzell

Badhaus Ast

Hainwang

Feichtal

Hartbeckerforst

Berghofen

nach Geisenhausen

nach Kumbaußen

Kapfing

Wilsheim

Buch

Erlbach

nach München

nach Moosburg

nach Landsrut

nach Geisenhausen

nach München

nach Kumbaußen

Kapfing

Wilsheim

Buch

Erlbach

nach München

nach Moosburg

nach Landsrut

nach Geisenhausen

nach München

MTR Preysing